



## **Palmsonntag, Feier des Einzugs Christi in Jerusalem Lesejahr A**

### **Evangelium zur Palmprozession: Mt 21,1-11**

#### **1. Einführung** (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Wir hören die Erzählung vom Einzug Jesu in Jerusalem nach Matthäus. Immer mehr werden wir in der Erzählung von den Menschen um Jesus mitgenommen, dass wir mit ihnen in Jesus den Erlöser sehen können, der uns das Heil von Gott bringt.

#### **2. Praktische Tipps zum Vorlesen**

##### **a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang**

Nach dem Weg Jesu nach Jerusalem – Mt 19-20 – setzt mit Kap. 21 ein neuer großer Abschnitt ein: Jesu letzte Tage in Jerusalem (beginnend mit dem Einzug) und sein Tod. Matthäus gestaltet die Einzugserzählung in Anklängen an Sach 9 und Ps 118,25f.

##### **b. Betonen**

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

- 1** Als sich **Jesus** mit seinen **Begleitern Jerusalem** näherte und nach **Betfage** am **Ölberg** kam, schickte er **zwei Jünger** voraus
- 2** und sagte zu ihnen: Geht in das **Dorf**, das **vor** euch liegt; **dort** werdet ihr eine **Eselin** angebunden finden und ein **Fohlen** bei ihr.  
Bindet sie **los** und bringt sie zu **mir**!
- 3** Und wenn euch jemand zur **Rede** stellt, dann **sagt**: Der **Herr braucht** sie, er lässt sie aber **bald zurückbringen**.
- 4** **Das ist geschehen**, damit sich **erfüllte**, was durch den **Propheten gesagt** worden ist:
- 5** **Sagt** der Tochter **Zion**:  
**Siehe**, dein **König** kommt zu dir.  
Er ist **friedfertig**  
und er reitet auf einer **Eselin**  
und auf einem **Fohlen**,  
dem **Jungen** eines Lasttiers.
- 6** Die Jünger **gingen** und **taten**, was Jesus ihnen **aufgetragen** hatte.



- 7 Sie brachten die **Eselin** und das **Fohlen**,  
legten ihre **Kleider** auf sie,  
und er **setzte** sich darauf.
- 8 Viele **Menschen** breiteten ihre **Kleider** auf der Straße aus,  
andere schnitten **Zweige** von den Bäumen  
und streuten sie auf den **Weg**.
- 9 Die **Leute** aber, die vor ihm **hergingen** und die ihm **folgten**,  
riefen:

**Hosanna** dem Sohn  **Davids**!  
**Gesegnet** sei **er**, der **kommt** im Namen des **Herrn**.  
**Hosanna** in der **Höhe**!

- 10 Als er in **Jerusalem einzog**,  
geriet die ganze **Stadt** in **Aufregung**,  
und man **fragte**: Wer **ist** das?
- 11 Die **Leute** sagten:  
**Das** ist der Prophet **Jesus** von **Nazaret** in **Galiläa**.

### *c. Stimmung, Modulation*

Der Text enthält verschiedene Stimmungen:

- Im ersten Abschnitt ist es eine klare Anweisung, die eine Bestimmtheit in der Stimme braucht.
- Im zweiten Abschnitt ist es ein Schriftzitat, bei dem der einleitende Satz mit zurückgenommener Stimme zu lesen ist, dagegen die Zusage an die „Tochter Zion“ (Jerusalem) freudig bewegt.
- Im dritten Abschnitt steigert sich die Erzählung vom Tun der Jünger über das der vielen Menschen, deren Engagement mit lebhafter Stimme ausgedrückt werden kann. Das steigert sich, bis alles im lauten, preisenden Rufen des Schriftwortes endet.
- Der fünfte Abschnitt enthält Aufregung, neugieriges Fragen und anerkennendes Bekennen: Das ist der Prophet ...

### *d. Besondere Vorleseform*

Der Text kann rollenverteilt mit 3-4 LektorInnen gelesen werden:

- ErzählerIn (LektorIn 1)
- wörtliche Rede Jesu V.2b-3, (LektorIn 2)
- Schriftwort V. 5(LektorIn 3)
- Hosanna-Ruf V. 9 (LektorIn 1+3, evtl. 4)
- Frage V.10 (LektorIn 1+3, evtl. 4)
- Antwort V.11 (LektorIn 1+3, evtl. 4)

### 3. Textauslegung

Die erste provokante Handlung Jesu ist vordergründig ein Diebstahl, was gegen das zehnte Gebot verstößt (Ex 20,15; Dtn 5,19). Ein eventueller Widerspruch des Besitzers wird mit dem Hinweis auf den „Herrn (= kyrios)“ besänftigt, mag damit Gott selbst (vgl. 1,20.22.24; 2,13.15 u. a.) oder Jesus Immanuel (7,21f.; 8,2.25; 12,8 u. a.) gemeint sein. Dem „König Zions“ (V. 5a) gehört alles - als Voraussetzung zur wortwörtlichen Erfüllung einer Verheißung der Schrift (Jes 62,11 und Sach 9,9) zum Einzug in die „Heilige Stadt“ (45; 27,53): dem Ritt Jesu in V. 5 auf einer Eselin und zugleich auf ihrem Fohlen. So deckungsgleich ist das Tun Jesu mit dem Willen Gottes! Dazu passt, dass Jesus als „Sohn Davids“ (1,1; 9,27; 12,23; 15,22; 20,30.21,9) „friedfertig, gütig“ (vgl. 11,29) als Friedenskönig nach Sach 9,9ff. in Jerusalem einreitet wie die Richter Israels (Ri 10,4; 12,14; Gen 49,10f.):

Auch die Reaktion der „Volksscharen“ mit dem Huldigungsruf „Hosanna“ (ursprünglich bedeutet das Wort: „helf doch!“) in V. 9 ist in Ps 118,25f. vorausgesagt, gerichtet an Jesus Immanuel, den Sohn Davids, in V. 9a, und an Gott „in den Höhen“ in V. 9b.

Während die Volksscharen ein Bekenntnis zu Jesus als „Sohn Davids“ (V. 9a) und als „Propheten“ (V. 11) formulieren, reagieren die Einwohner der Stadt Jerusalem, das beim Einzug Jesu „erbebt“ (zum „Erdbeben“ als Zeichen des endzeitlichen Wirkens Gottes vgl. 8,24; 24,7; 27,54; 28,2), weder positiv noch negativ. Ihre Frage „Wer ist dieser?“ (V. 10) werden sie erst in der Passionsgeschichte beantworten.

*(Hubert Frankemölle, Das Matthäusevangelium. Neu übersetzt und kommentiert, Verlag Kath. Bibelwerk 2009,166f.)*

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*